Bemerkung zu der Arbeit von A. Brauer:
Über Keratoma dissipatum naeviforme palmare et plantare
und Keratoma hereditarium palmare et plantare.

(Archiv für Dermatologie und Syphilis. Bd. 152, Heft 2, S. 404 ff.)

Von
A. Buschke.

(Eingegangen am 31. März 1927.)

Nicht aus Prioritätsgründen bezüglich der von mir und *Fischer* unter der Bezeichnung *Keratoderma maculosa disseminata palmaris et plantaris* beschriebenen Hautaffektion, sondern aus sachlichen Gesichtspunkten möchte ich mir einige Bemerkungen zu der Arbeit von *Brauer* erlauben. Soweit ich aus der oben zitierten Arbeit und der Durchsicht früherer ersehe, komme ich jetzt zu der Überzeugung, daß hier 2 verschiedene Affektionen vorliegen. 1. Bei unserer Affektion handelt es sich um außerordentlich zarte, vielfach erst bei genauerem Zusehen auffallende zahlreiche glänzende Efflorescenzen, die zwar gelegentlich anscheinend durch Traumen zum Teil einen größeren hyperkeratotischen Charakter annehmen können, aber im wesentlichen ihre zarte Beschaffenheit behalten, die so fein sein kann, daß die Patienten gelegentlich erst durch uns auf die Veränderungen aufmerksam gemacht wurden. Bei der Brauerschen Dermatoze liegen aber doch, wie auch diese Arbeit zeigt, meistens wenigstens zum großen Teil viel massivere Prominenz vor.

2. Die Brauersche Dermatoze ist exquisit hereditär, resp. kongenital, während bei unserer Dermatoze, soweit ich das überschauen, Heredität überhaupt nicht nachgewiesen ist (für unsere Fälle trifft das jedenfalls zu) und selbst das Kongenitale nicht sicher feststeht. In unserer 1. Arbeit mit *Fischer* haben wir die Affektion von ähnlichen von französischen und anderen Autoren geschilderten abgegrenzt, speziell von der *Mantoux*schen, und sind zu der Überzeugung gelangt, daß es sich um eine selbständige, bisher nicht beschriebene Affektion handelt. Wir haben uns durch spätere Beobachtungen weiter von der Richtigkeit dieser Auffassung überzeugt, und möchten auch hervorheben, daß die Dermatoze gar nicht so überaus selten zu sein scheint, wohl häufig wegen ihrer Unbedeutendheit übersehen wird. Ich glaube deshalb, daß die Auffassung *Brauers*, daß, weil wir uns bemüht haben, die Affektion von den erwähnten abzugrenzen, was auch von anderen Autoren anerkannt ist, damit etwa gezeigt haben sollen, daß sie nicht abzugrenzen ist, nicht zutrifft. Ich bin deshalb der Meinung, daß es sich um 2 verschiedene Affektionen handelt, von denen die *Brauersche* sich der großen Gruppe des *Keratoma hereditarium palmare et plantare* anschließt und eine stark zerteilte Form derselben darstellt, von der aus alle möglichen Übergänge bis zu der bekannten einheitlichen Form zu existieren scheinen, wie es *Fuhr* in seiner Arbeit so klar dargestellt hat. Auch hat diese Hautaffektion wegen ihrer oft stärkeren Ausbildung der Hyperkeratosen eine größere praktische Bedeutung. Unsere Form dagegen hat wesentlich theoretisches Interesse und schließt sich mehr den zarten Formen der oben erwähnten Autoren an, von denen sie aber durch ihre klinische Erscheinungsform und auch in gewissem Grade durch ihre histologischen Eigenschaften als eine besondere und anscheinend auch etwas häufigere Form abzugliedern ist. Die Bezeichnung „*maculosa*“ haben wir seiner Zeit gewählt, um die Zartheit der Efflorescenzen zum Ausdruck zu bringen, wenngleich diese Bezeichnung streng genommen vielleicht nicht ganz zutreffend ist.